



M
S. 920^{3a} 4^o 2

9
2

G. q. 106. a.

Ueber den Tod
 Eines liebenswürdigen Kindes/
 Des Hochwohlgebohrnen Herrn,
H E R R N
Johann Carl von Sondorff,

Wolte die Empfindung seines Gemüths bezeugen,

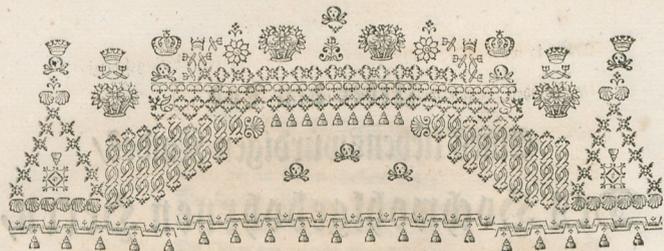
L. F. Goldbeck/

Des Seligen gewesener Stuben-Præceptor.



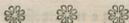
A4

M A G D E B U R G, druckt Johann Friedrich Zuing, im schwarzen Adler, 1752.



ehet sich sonst die Schwermuth unter dunklem oder unzufriednem Glauben,
Wenn uns Noth und Grab geschägte Freunde rauben,

O! so kan bey dieses Freundes Leichen
Zweifel, Sorg und Gram entweichen;
Auch ich ehr' in Demuth Gottes guten Willen,
Selbst sein Lebens Ende kan mein Herze stillen.



Augen klärt euch! denn ein Kind zu werth für treuer Eltern Lust und Freude
Und für Lehrer Trost, wird schon der Engel Weide,
Ja ein Lust-Spiel Jesu. Ew'ger König!
Daß wirs lieben, ist zu wenig,
Nimm du's Eltern aus dem Schooß, uns aus den Armen,
Was du thust, ist Vater-Liebe und Erbarmen.



Und Erbarmen für dein Eigenthum, und Frucht vom Kreuz, O Liebe!
Daß doch jedes Kind so nahe bey dir bliebe!

Oder, daß doch alle, wenn sie hier noch wallen,
Doch nur dir, als Kinder suchten zu gefallen,
Kindlich folgten, wie dein Vater-Arm sie leitet,
Kindlich gläubten, daß du ewig Heil bereitet.

* * *

Dann so würde aller Anspruch an den Himmel in den Geist geschrieben,
Ungewißheit, Widerspruch und Furcht vertrieben,
Seel'ger! alle würden, wie Du, können
Istum, liebster Bruder, nennen
Und ihr Antlitz dabey freudenvoll erheitern
Dann noch, wann der Lebens-Kahn schon will zerscheitern.

* * *

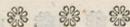
Doch, empfindlich kränckt mich (Flammen legt euch!) zarter Liebe Stärke,
O mein theures Kind! Dein Reden, Wandel, Werke,
Darf ich mir anjehzt nicht lebhaft schuldern,
Wolt' ich Schmerz und Kummer mildern;
Dein Bemerk und Achtung stiller Geistes Triebe
Regt und dringet schon allein die treuste Liebe.

* * *

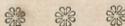
Ingeheim entlülste oft in Dir der Beyhrauch zu dem Freund der Sünder
„Sünden sühl ich, aber Jesu Schuld nicht minder,“
Sprachst Du, als ich noch zuletzt es wagte
Und Dich liebreich drum befragte;
So verdient Dein Flug von der entweyhten Erde,
Nicht, daß er behränt, Nein! Nein! bejubelt werde.

* * *

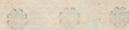
Sehnsucht! stelle mich Ihn bey der Majestät des Mittlers an der Seiten,
Unter klaren Seraphim, die Ihn begleiten,
Dichte die Triumph- und Siegs-Gethöne,
Wahle Ihn in Jesu schdne,
Wechste unaussprechlich seel'ge Lust-Gefilde,
Liebe! eil getriebet froh von Seinem Bilde.



So befriedigt, theure Vtern! kennt und küßt mit mir die Hand der Gnaden,
Er ist zu dem Mahl der Freuden eingeladen,
Da erzhlet Er Euer treu Bemühen,
Ihn dem Himmel zu erziehen,
Da verkündigt Er mit Englisch holden Mienen,
Daß Er Euch zuvorgeeilt, Euch einst zu dienen.



Warum sandtest du Ihn denn zu uns, O Vorsicht! daß Er hier erbleibe?
Wahrlich! daß dein Lieben seinen Zweck erreiche,
Sichrer Jüngling! Sieh dich um nach Dele,
Rette deine bald entwich'ne Seele!
Blinder! lerne, wie du Jesum still magst lieben,
Gläub'ger! lern' die Zeit zur Treue nicht verschieben.



Faint, illegible text visible through the paper from the reverse side of the page.



78 M 350

ULB Halle 3
001 592 122



56.

Petro V





Ueber den Tod
Eines liebenswürdigen Kindes/

wohlgebohrnen Herrn,

E R R R

Carl von Sondorff,

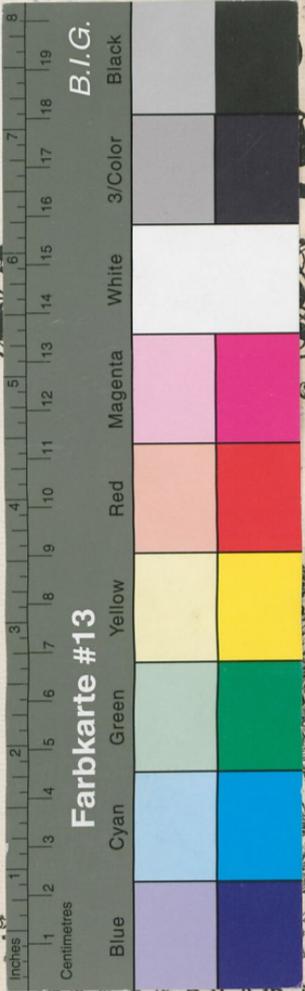
Empfindung seines Gemüths bezeugen,

J. Goldbeck/

ligen gewesener Stuben-Præceptor.



ALY



... druckt Johann Friedrich Illius, im schwarzen Adler, 1752.

